

15. Juli 2014

medien
information

s i a

Wie die Planungsbranche die geplanten Zuwanderungsrestriktionen bewertet Konsequenzen der Masseneinwanderungsinitiative für den Planungssektor – Ergebnisse einer Umfrage unter SIA-Firmenmitgliedern

schweizerischer
ingenieur- und
architektenverein

société suisse
des ingénieurs
et des architectes

società svizzera
degli ingegneri
e degli architetti

swiss society
of engineers
and architects

Die Schweizer Bevölkerung hat sich mit der Annahme der Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ am 9. Februar 2014 für einen Systemwechsel in der Zuwanderungspolitik ausgesprochen. Am 20. Juni 2014 hat der Bundesrat das Konzept zur Umsetzung der Initiative präsentiert: Das neue Zulassungsmodell sieht vor, dass der Bundesrat die Höchstzahlen und Kontingente festlegt. Dabei werden verschiedene Indikatoren aus der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt berücksichtigt, beispielsweise die Zahl der offenen Stellen oder die Arbeitslosenquote.

Ergebnisse der Erhebung unter SIA-Firmenmitgliedern

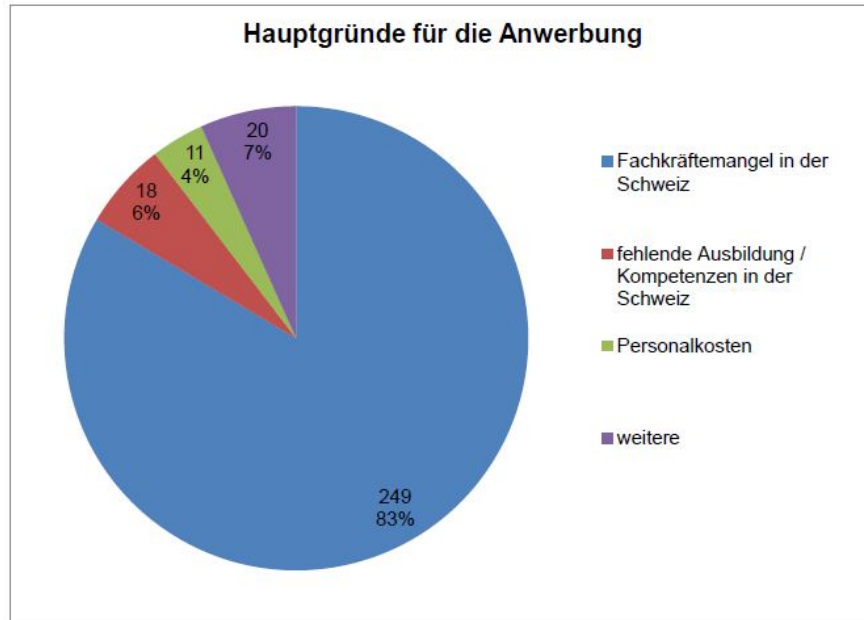
Die Erhebung wurde im Juni 2014 durchgeführt. Von 2017 angeschriebenen Firmenmitgliedern haben sich 15% (314) beteiligt. 80% der Büros, die geantwortet haben, stammen aus der Deutschschweiz. Von den teilnehmenden Büros sind 63% in der Architektur tätig, 21% im Ingenieurwesen, der Rest teilt sich auf andere Planungssparten wie Raumplaner, Umweltfachleute etc. auf. Mehr als drei Viertel der teilnehmenden Büros weisen eine Unternehmensgrösse von 1 bis 19 Mitarbeitenden auf, nur 5% liegen in der Grösse zwischen 50 bis 249 Mitarbeitenden.

Das Abstimmungsergebnis wird von der Mehrzahl der Büros als negativ bewertet: Rund 60% sehen Nachteile und nur 4% können der neuen Ausgangslage Positives abgewinnen, immerhin 36% stehen dem Resultat neutral gegenüber.

Fachkräftemangel bei Architekten und Ingenieuren in der Schweiz

Was die im Auftrag des SIA vierteljährlich durchgeführten Erhebungen der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) schon länger zeigen, wird in der Umfrage erneut deutlich: Der Fachkräftemangel stellt ein wesentliches Leistungshemmnis für die betroffenen Unternehmen dar – was bedeutet, dass Aufträge nicht oder nicht in der gewünschten Qualität und zum erforderlichen Termin ausgeführt werden können. Über 80% der Büros suchen deshalb ausländische Arbeitskräfte.

kommunikation
selnaustrasse 16
ch 8027 zürich
t 044 283 15 15
f 044 283 15 16
siamedien@sia.ch



Angegebene Hauptgründe für die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte

schweizerischer
ingenieur- und
architektenverein

société suisse
des ingénieurs
et des architectes

società svizzera
degli ingegneri
e degli architetti

swiss society
of engineers
and architects

kommunikation
selnaustrasse 16
ch 8027 zürich
t 044 283 15 15
f 044 283 15 16
siamedien@sia.ch

Schweizer Büros arbeiten intensiv mit Fachkräften aus dem EU-Raum

Rund 80% aller befragten Firmen beschäftigen ausländische Mitarbeitende. Mehr als 25% der Fachkräfte wurden aus dem Ausland rekrutiert. Der grösste Teil der Fachkräfte stammt aus dem EU-Raum und nur circa 1% aus den übrigen Weltregionen. Die Verbundenheit mit dem Arbeitsmarkt der EU-Staaten ist demnach sehr gross.

Künftiger Bedarf an ausländischen Arbeitskräften

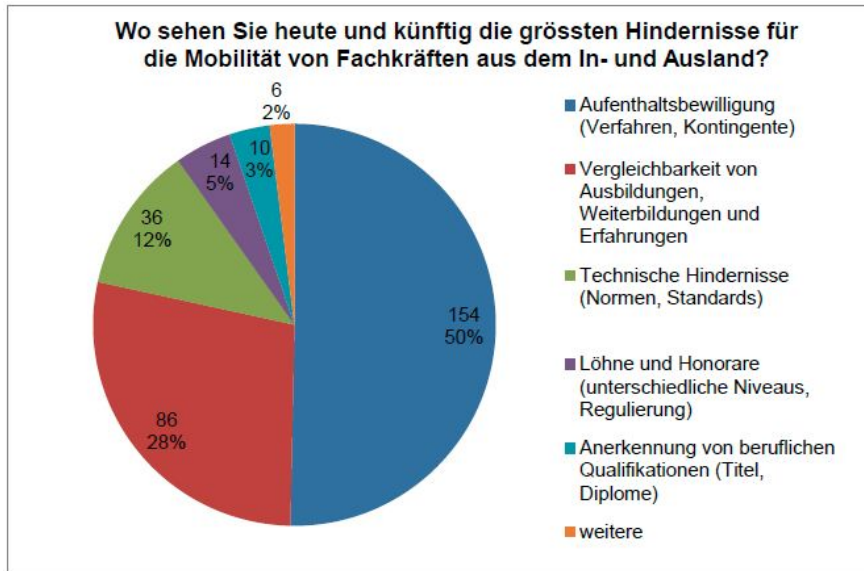
Aufgrund der positiven Stimmung in der Bau- und Immobilienwirtschaft ist davon auszugehen, dass der Bedarf an guten Fachkräften stabil bleiben bzw. sogar noch anziehen wird.

Die durchschnittliche jährliche Fluktuationsrate in den befragten Unternehmen liegt bei gut 10% (9.6%). Dieser Wert dürfte sich ungefähr hälftig auf Weggänge aus der Branche sowie auf den Bedarf von zusätzlichen Fachkräften verteilen. Zurzeit arbeiten gemäss Bundesamt für Statistik (BfS) im Architektur- und Ingenieurbereich rund 87'000 Vollzeitbeschäftigte (Annahme rund zwei Drittel Architekten, ein Drittel Ingenieure). Rechnet man die vorliegenden Erkenntnisse auf die BfS-Daten hoch, müssen jährlich rund 8700 Personen (10%) ersetzt bzw. gesucht werden. Bei gleichbleibendem Ausländeranteil von rund 25% ist für die Deckung des Bedarfs damit eine Zuwanderung im Architektur- und Ingenieurssektor von **mindestens 2200 ausländischen Fachkräften pro Jahr**, also rund 750 Ingenieuren und 1450 Architekten notwendig. Diese Argumentation deckt sich mit den Resultaten der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen (usic), die von mindestens 800 Ingenieuren pro Jahr ausgeht.

Die Büros schätzen den *zusätzlichen* jährlichen Bedarf an ausländischen Fachkräften über die nächsten fünf Jahre auf rund 10% (10.3%). Extrapoliert auf die kommenden

15. Juli 2014

fünf Jahre bedeutet dies einen Bedarf von rund 3500 Fachkräften im Jahr 2019 (2014: 2200; 2015: 2420; 2016: 2662; 2017: 2928; 2018: 3220; 2019: 3542).



Einschätzung der Mobilitätshindernisse für ausländische Arbeitnehmer

Zu erwartende Probleme nach Annahme der Initiative

50% der Befragten, so zeigen die Antworten, sehen die grössten Hindernisse im Bereich der Aufenthaltsbewilligungen, wenn diese wieder von einer Kontingentierungspolitik bestimmt werden.

Befragung und Auswertung: David Fässler, SIA-Service

Hinweis an die Redaktionen:

Unter www.sia.ch/medien können Sie die vorliegende Pressemitteilung von unserer Website abrufen.

schweizerischer
ingenieur- und
architektenverein

société suisse
des ingénieurs
et des architectes

società svizzera
degli ingegneri
e degli architetti

swiss society
of engineers
and architects

kommunikation
selnaustrasse 16
ch 8027 zürich
t 044 283 15 15
f 044 283 15 16
siamedien@sia.ch